



Heinrich del Core: skurrile Erlebnisse und Zaubertricks Foto: bib

Erotisierendes Schwäbisch

Heinrich del Core bringt das Publikum pausenlos zum Lachen

Von Gudrun Schröck

BOCHOLT. Hat er den Humor von seiner schwäbischen Mutter und den Charme vom italienischen Vater geerbt – oder umgekehrt? Auf jeden Fall hat Heinrich del Core beides und die Bühne Pepperoni brachte mit ihm ein Multitalent nach Bocholt, das mit zündenden Geschichten mitten aus dem Leben das Publikum einen Abend lang pausenlos zum Lachen brachte.

Als italienischer Schwabe behauptet er, dass die schwäbische Sprache etwas „Erotisierendes“ habe. Das war im Drosselsaal des Textilwerks nicht zu erkennen. Aber verstanden haben die Bocholter ihn trotz des Schwäbelns. Auch wenn ab und zu mit geringer Zeitverzögerung, der Beifall für die Ulknudel und ihre haarsträubenden Geschichten blieb nicht aus. Zum Brüllen komisch war die Schilderung aus Kindheitstagen, als die Familie jedes Jahr im Opel mit 60 PS und einem beleuchteten Zigarettenan-

zünder die 1342 Kilometer in die Heimat seines Vaters fuhr.

Als gelernter Zahntechniker kennt sich der Komiker aus und weiß: „Im Wartezimmer trifft sich der Schmerz.“ Er erinnert auch daran, dass es „Zahnersatz erst gibt, seit Martin Luther seine Prothese an die Schlosskirche zu Wittenberg genagelt hat“. Mit dem Rückblick auf die Bauphasen seines Hauses sprach del Core offenbar aus der Seele eines jeden Häuslebauers, denn das Publikum lachte herzlich, als er beschrieb, wie das Klo in seinem Haus zu tief gelegt wurde. Nun sitze er dort mit dem Knie an den Ohren – aber jedenfalls wie im Ferrari.

Zwischen den skurrilen Erlebnissen, die er erzählte, überraschte del Core mit Zaubertricks und schöpfte danach ohne Umschweife weiter aus seinem Fundus. Die Tücken des Alltags schilderte er verschmitzt und eroberte schnell die Gunst des Publikums. Kalauer wie: „Wäre Adam Schwabe gewe-

sen, dann hätte er den Apfel gemestet“, warf er nachdenklich ein, als wäre ihm das gerade eingefallen.

Seit Kurzem hat del Core seine Liebe für die Kreuzfahrt entdeckt. Junge Menschen ab 70 gingen lieber auf Kreuzfahrt als ins Pflegeheim, hat er beobachtet. Besonders die Rollatorrennen auf dem Schiff seien sehr beliebt.

Nachdem der nette Schwabe, keineswegs seine Herkunft verleugnend, noch Sanifair-WC-Gutscheine beim Publikum eingesammelt hatte, zeigte er seinen stolzen Besitz und verkündete, dass er bald eine Raststätte mit den vielen Scheinen kaufen werde. Die Besucher lachten über den Nonsens und verabschieden den Künstler mit donnerndem Applaus. Der war längst für eine weitere Geschichte bereit und erzählte, wie es ihm gelang, die Strafgebühr, die ihm die Sicherheitskontrolle wegen Übergepäck am Flughafen abgenommen hatte, als „Klofrau“ wieder hereinzuholen.



Heinrich del Core: skurrile Erlebnisse und Zaubertricks Foto: bib

Erotisierendes Schwäbisch

Heinrich del Core bringt das Publikum pausenlos zum Lachen

Von Gudrun Schröck

BOCHOLT. Hat er den Humor von seiner schwäbischen Mutter und den Charme vom italienischen Vater geerbt – oder umgekehrt? Auf jeden Fall hat Heinrich del Core beides und die Bühne Pepperoni brachte mit ihm ein Multitalent nach Bocholt, das mit zündenden Geschichten mitten aus dem Leben das Publikum einen Abend lang pausenlos zum Lachen brachte.

Als italienischer Schwabe behauptet er, dass die schwäbische Sprache etwas „Erotisierendes“ habe. Das war im Drosselsaal des Textilwerks nicht zu erkennen. Aber verstanden haben die Bocholter ihn trotz des Schwäbelns. Auch wenn ab und zu mit geringer Zeitverzögerung, der Beifall für die Ulknudel und ihre haarsträubenden Geschichten blieb nicht aus. Zum Brüllen komisch war die Schilderung aus Kindheitstagen, als die Familie jedes Jahr im Opel mit 60 PS und einem beleuchteten Zigarettenan-

zünder die 1342 Kilometer in die Heimat seines Vaters fuhr.

Als gelernter Zahntechniker kennt sich der Komiker aus und weiß: „Im Wartezimmer trifft sich der Schmerz.“ Er erinnert auch daran, dass es „Zahnersatz erst gibt, seit Martin Luther seine Prothese an die Schlosskirche zu Wittenberg genagelt hat“. Mit dem Rückblick auf die Bauphasen seines Hauses sprach del Core offenbar aus der Seele eines jeden Häuslebauers, denn das Publikum lachte herzlich, als er beschrieb, wie das Klo in seinem Haus zu tief gelegt wurde. Nun sitze er dort mit dem Knie an den Ohren – aber jedenfalls wie im Ferrari.

Zwischen den skurrilen Erlebnissen, die er erzählte, überraschte del Core mit Zaubertricks und schöpfte danach ohne Umschweife weiter aus seinem Fundus. Die Tücken des Alltags schilderte er verschmitzt und eroberte schnell die Gunst des Publikums. Kalauer wie: „Wäre Adam Schwabe gewe-

sen, dann hätte er den Apfel gemestet“, warf er nachdenklich ein, als wäre ihm das gerade eingefallen.

Seit Kurzem hat del Core seine Liebe für die Kreuzfahrt entdeckt. Junge Menschen ab 70 gingen lieber auf Kreuzfahrt als ins Pflegeheim, hat er beobachtet. Besonders die Rollatorrennen auf dem Schiff seien sehr beliebt.

Nachdem der nette Schwabe, keineswegs seine Herkunft verleugnend, noch Sanifair-WC-Gutscheine beim Publikum eingesammelt hatte, zeigte er seinen stolzen Besitz und verkündete, dass er bald eine Raststätte mit den vielen Scheinen kaufen werde. Die Besucher lachten über den Nonsens und verabschieden den Künstler mit donnerndem Applaus. Der war längst für eine weitere Geschichte bereit und erzählte, wie es ihm gelang, die Strafgebühr, die ihm die Sicherheitskontrolle wegen Übergepäck am Flughafen abgenommen hatte, als „Klofrau“ wieder hereinzuholen.